

# EPA: Neue Beschäftigungsrichtlinien verärgern Belegschaft; Management reagiert auf Forderung nach mehr Produktivität

Der scheidende Präsident des Europäischen Patentamts, Benoît Battistelli, hat einen neuen „Beschäftigungsrahmen“ vorgeschlagen, der befristete Verträge für Patentprüfer vorsieht und die Wut der Mitarbeiter, die bereits ein angespanntes Verhältnis zum Management haben, wieder aufleben lässt. Es besteht auch die Sorge, dass Battistellis offensichtlicher Vorstoß – den das EPA dementiert – für mehr Produktleistung die Patentqualität beeinträchtigt. [*story clarified*]



Die EPA-Gebäude in München

Eine der Gewerkschaft des EPAs (IGEPA) nahestehende Quelle sagte in einem Interview, Battistelli habe in den letzten Jahren einige Änderungen an den Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter vorgenommen, die diese unter enormen Druck setzten und sie dazu zwingen würden, Einschnitte vorzunehmen. Da Battistelli auf die höchsten Produktionsziele dränge, die es bei dem Amt je gegeben habe – er soll in diesem Jahr ein Ziel von 415.000 Produkten [*clarified*] anvisiert haben -, seien die Prüfer jetzt gezwungen, noch schneller zu arbeiten, sagte die Quelle. Prüfer erhielten Rückmeldungen von Patentanmeldern und Patentfachleuten, die mit ihrer Arbeit unzufrieden seien. Sie wagten es aber aus Angst vor negativen Folgen nicht, diese dem Management mitzuteilen, so die Quelle. Angst sei ein „realer Faktor“, da zahlreiche Mitarbeiter untersucht und diszipliniert würden, sagte er.

Ein weiteres Problem sei, dass die Ausbildung für neue Prüfer im Verlauf der vergangenen 10 Jahre an Qualität verloren habe, so die Quelle. Das bisherige System basiere auf der Suche nach den besten Bewerbern mit den höchsten Qualifikationen für diesen speziellen Job, die mehrere Sprachen sprechen würden und den Wunsch hätten, der Öffentlichkeit zu dienen, sagte die Quelle. Neulinge würden auf zeitlich befristete Verträge gesetzt und müssten ihre Jobs in einem Jahr erlernen. Außerdem würden Produktionsziele gesetzt, die für Neuankömmlinge so früh nach der Einstellung viel zu hoch seien, sagte er. Prüfer, die nicht vollständig in der Notwendigkeit für gründliche Neuheitsrecherchen ausgebildet seien, könnten diese nicht richtig durchführen, sagte er und fügte hinzu, die Patentqualität werde dadurch zum eigentlichen Problem.

Durch den chronischen Leistungsdruck fühlten sich die Mitarbeiter unwohl. Und Mitarbeiterbefragungen, die von den Arbeitnehmervertretern und einem Berater im Bereich der psychosozialen Risiken am Arbeitsplatz organisiert wurden, zeigten eine signifikante Verschlechterung von Arbeitsmoral und Gesundheit, so die Quelle.

### **EPA bestreitet Ziele, schlechte Patentqualität**

„Es gibt kein Ziel für die Erteilung von 415.000 europäischen Patenten im Jahr 2017“, schrieb ein EPA-Sprecher per E-Mail an *Intellectual Property Watch*. Die IGEPA schrieb ihren Mitgliedern jedoch am 21. November in einer Botschaft: „Das offizielle und ziemlich ehrgeizige Ziel von 400.000 ‚Produkten‘, das ursprünglich für 2017 festgelegt wurde, soll um mehr als 10.000 weit übertroffen werden (laut DG1-Zähler). Offensichtlich reicht das dem Top-Management aber nicht, das von den Prüfern einen ‚Zuschlag‘ verlangt, um jedes Mal ein neues, inoffizielles, flexibles Ziel von 415.000 Produkten (oder mehr?) zu erreichen.“

Das EPA bestreitet auch, dass die Patentqualität leidet. „Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass eine Verbesserung der Produktivität zu einer geringeren Qualität der von unseren Prüfern gelieferten Produkte und Dienstleistungen geführt hat“, sagte der Sprecher. Im Gegenteil: „Alle objektiven Fakten und direkten Rückmeldungen der Anwender deuten auf eine Qualitätsverbesserung hin“, sagte er unter Berufung auf einen Qualitätsbericht von 2016 (hier erhältlich):

[http://www.epo.org/footer/search.html?search=quality+report+2016&ud=1&output=xml\\_no\\_dtd&oe=UTF-8&ie=UTF-8&client=EN\\_rebrush&proxystylesheet=EN\\_rebrush&site=default\\_collection&q=quality+report+2016](http://www.epo.org/footer/search.html?search=quality+report+2016&ud=1&output=xml_no_dtd&oe=UTF-8&ie=UTF-8&client=EN_rebrush&proxystylesheet=EN_rebrush&site=default_collection&q=quality+report+2016)

### **Festvertragsvorschlag „zynisch“**

Der vorgeschlagene neue Beschäftigungsrahmen hat die Prüfergewerkschaften auf den Plan gerufen.

Die jüngste Kritik entlud sich in einem Schreiben der Europäischen Gewerkschaft für den öffentlichen Dienst (EGÖD) vom 23. November an Christoph Ernst, der den Vorsitz im EPA-Verwaltungsrat führt. Die Rekrutierung von Personal auf Grundlage befristeter Arbeitsverträge sei wieder ein Vorschlag, der nicht mit den Gewerkschaften diskutiert und verhandelt werde und der Misstrauen und Unsicherheit erhöhen und sich negativ auf das Wohlergehen der Arbeitnehmer auswirken werde, schrieb EGÖD-Generalsekretär Jan Willem Goudriaan. Er forderte den Verwaltungsrat, der am 13. und 14. Dezember zusammentritt, auf, das neue System nicht zu übernehmen.

„Wenn eine so umfassende Reform kurz vor dem Amtsantritt des neuen Direktors Herr Campinos eingeführt werden soll, dann riecht das nach schlechter Verwaltung und offen gesagt nach Zynismus,“ ließ die EGÖD verlauten. Es bestehe auch die Gefahr, dass es dem neuen Präsidenten nicht gelingen würde, einen „angemessenen sozialen Dialog“ mit dem Personal zu führen, hieß es. Antonio Campinos, Leiter des Amtes für geistiges Eigentum der Europäischen Union, wurde zum EPA-Präsidenten ernannt und wird sein Amt im Juli 2018 antreten.

In einem Schreiben vom 9. November wies der zentrale EPA-Personalausschuss darauf hin, dass der Zeitplan für die Einreichung des Vorschlags sowie der Zeitdruck bei der Beratung

und Umsetzung eindeutig von dem erneuerten Engagement des Verwaltungsrats für die Stärkung des sozialen Dialogs im Amt abweicht. Der neue Rahmen „verdient einen sinnvollen Beratungsprozess aller relevanten EPA-Gremien“, so der zentrale Personalausschuss. Er forderte die Offiziellen nachdrücklich auf, eine Arbeitsgruppe zur Modernisierung des Beschäftigungsrahmens einzusetzen, damit im Juni 2018 ein Bericht veröffentlicht werden kann.

Die Union Syndicale Fédérale beklagte in einem Schreiben vom 20. Oktober an den Verwaltungsrat, die unsichere Beschäftigungslage habe verheerende Folgen für das Wohlergehen und die Gesundheit der Arbeitnehmer und ihrer Familien. USF-Präsident Bernd Loescher forderte den Verwaltungsrat nachdrücklich auf, nichts ohne eine eingehende Diskussion mit allen Interessenvertretern zu unternehmen.

Die Frage der befristeten Verträge sei „sehr einfach“, sagte der EPA-Sprecher. Aufgrund einer internen Regelung, die den Einsatz von Vertragsbediensteten einschränkt, seien 97 Prozent der Beschäftigten fest angestellt – eine „einzigartige Situation im Vergleich zu ähnlichen Institutionen“ wie der Weltorganisation für geistiges Eigentum und dem EU-Büro für geistiges Eigentum, die 30-40 Prozent der Beschäftigten unter Vertrag haben, sagte er.

Der Vorschlag habe zum Ziel, „grundsätzlich mehr Flexibilität beim dauerhaften Status zu bieten und die Rechte der Auftragnehmer gegenüber der derzeitigen Situation zu verbessern“, sagte der Sprecher. Diese Änderung sei im Rahmen einer Deloitte-Studie von 2016 über die langfristige finanzielle Gesundheit des EPAs empfohlen worden, sagte er. Das Amt schlage vor, im Dezember eine Orientierungsdebatte mit dem Verwaltungsrat zu führen, fügte er hinzu.

### **Vorgehensweise des neuen Präsidenten unbekannt**

Campinos ist noch viele Monate von seinem Amtsantritt entfernt. In einem Brief vom 23. Oktober an Campinos ([hier verfügbar](#)) sagte die USF, sie und ihre angeschlossenen IGEPZA-Zweige würden sich während seiner Amtszeit auf substanzielle Verbesserungen freuen, insbesondere in Bezug auf den sozialen Dialog, die Rechtsstaatlichkeit und Fragen der Beschäftigungsstabilität.

In einer Antwort vom 3. November (auch verfügbar im Kluwer Patent Blog) schrieb Campinos: „In den verschiedenen Führungspositionen in meiner Karriere und insbesondere in meiner jetzigen Funktion als Exekutivdirektor des Amtes für geistiges Eigentum der Europäischen Union habe ich Personalfragen stets Vorrang gegeben und eine offene und fruchtbare Beziehung zu den Personalvertretern und ihren Verbänden aufgebaut. In diesem Sinne freue ich mich darauf, die Zusammenarbeit zwischen dem EPA und der Union Syndicale Fédérale fortzusetzen, sobald ich mein Amt als Präsident des Europäischen Patentamts im nächsten Jahr antreten werde.“

EGÖD-Generalsekretär Goudriaan sagte, er sehe in Campinos Antwort „den Beginn eines konstruktiveren Dialogs, in dem die von den Bediensteten und ihrer Gewerkschaft angesprochenen Probleme aufgegriffen und behandelt werden können. Und davon gibt es einige. Sie haben eine ziemlich unglückselige Situation geerbt, zu der eine feindliche Haltung gegenüber der Gewerkschaft und ihren Vertretern gehörte.“

Unabhängig davon berichtete am Wochenende eine Quelle mit dem Namen „Patently Obvious“, Battistelli und sein Vizepräsident hätten Gerüchten zufolge ein privates Strafverfahren wegen angeblicher Beleidigung und Verleumdung gegen einen EPA-Mitarbeiter verloren und dass die Staatsanwaltschaft München jetzt eine Untersuchung der EPA-Offiziellen in Betracht ziehen könne. Diese Meldung konnte bis Redaktionsschluss nicht bestätigt werden.